



Nina la Macchina

Das Ziel immer im Blick Bild links: Nina klettert in der stark überhängenden Ali-Baba-Route in Südfrankreich; ihr Freund Cédric Lachat (grüne Jacke) sichert sie. Bild rechts: Einen Tag nach ihrer Gewaltsleistung hängt Nina während einer Fotoshooting-Pause im Seil.



Sie ist eine der besten Felskletterinnen der Welt: Jetzt hat die Bündnerin **NINA CAPREZ**, 23, eine Wahnsinns-Route bezwungen – Ali Baba. Ein Märchen aus 1001 Schweissperle.



«Ich hänge halt gern»
Die 23-jährige Bündnerin bringt alles mit, was es für Ali Baba braucht: starke Nerven, hohes Kletterkönnen und einen extremen Willen.



«Mir ist keine andere Frau bekannt, die diese lange und weit überhängende Route draufhat»
ROBERT BÖSCH, OUTDOOR-FOTOGRAF



www.immoscout24.ch

IMMO
SCOUT 24

ImmoScout24 ist Sponsor des Rose d'Or Festivals 2010.

«Das ist Liebe» Nina wird von Cédric beraten, betreut und gesichert. Hier am Standplatz zwischen zwei Seillängen. Auf einem Sitzbrett ruht sich Nina aus. Bild unten: Nina und Cédric übernachten nahe der Ali-Baba-Route im Freien.



Text MARCEL HUWYLER
Fotos ROBERT BÖSCH

Warum bewerten wahre Meister ihr Können immer viel zu bescheiden? In diesem Fall eine Meisterin am Berg: Nina Caprez, Bündnerin, 23 Jahre jung. «Ich hänge halt gern», sagt sie. Hänge halt gern ... Tiefstaplerin! Eine der weltbesten Felskletterinnen ist diese Nina Caprez. Senkrechte, noch lieber überhängende Wände durchsteigt sie mit der Kadenz, Ausdauer und Zuverlässigkeit einer Maschine; «Nina la Macchina» wird sie drum genannt. Ihr neuestes Abenteuer trägt den Titel eines Märchens aus 1001 Nacht: Ali Baba – eine der schwierigsten Kletterrouten der Welt.

Aiglun, das Dorf in Südfrankreich, ist ein Eldorado für Felskletterer. Hier thront Ali Baba. Eine 250 Meter hohe, überhängende Wand, knackigster ▶

«Ich liebe beim Klettern das Gefühl, dem Himmel näher zu kommen»

NINA CAPREZ

SALTG NATALE

Der Circus der anderen Art von Gregory und Rolf Knie



Zürich - Kloten

18. Nov. 2010 - 2. Jan. 2011

TICKETS: saltonatale.ch oder 0900 66 77 88

(CHF 1.15/Min., aus dem Festnetz)

Co-Sponsor

Sponsoren

Nationale Medienpartner

Regionale Medienpartner

Vorverkauf

Anreise

► Kalk, acht Seillängen vermint mit klettertechnischen Abartigkeiten. «8a+» lautet der Schwierigkeitsgrad in der Klettersprache, für Laien übersetzt: extrem-sauschwer. Viele Topkletterer sind an Ali Baba gescheitert, erst drei Männer haben die Fabelwand durchstiegen. Nina Caprez versucht es heute trotzdem. Oder eben erst recht. Sie liebt das Gefühl, «dem Himmel näher zu kommen».

Ein Montagmorgen im Spätsommer, 20 Grad, leichter Wind – «perfekt», verkündet Nina. Ihr Freund Cédric Lachat, bester Schweizer Wettkampfkletterer und weltweit unter den Top fünf, sichert sie. Nina krallt sich in die Wand.

Bei ihrem ersten tiefen Fall ist sie drei Jahre alt. Ihre älteren Geschwister klettern daheim in Küblis auf Bäume. Nina trotzig und mutig hinterher, purzelt hinunter, bricht sich den Arm. Und wagt es bald danach erneut. Zeh war Nina schon immer, willensstark und ausdauernd.

Sie ist noch klein, als ihr Vater in den Bergen tödlich verunglückt. Die Mutter muss künftig zur Arbeit, die Kinder helfen daheim. Sie habe oft gehadert, erzählt Nina, wenn sie als Teenager haushalten musste, während ihre Kollegen im Ausgang waren. Damals fühlt sie, wie wichtig ihr Unabhängigkeit und Freiheit sind. Dass es ein Privileg ist, tun und lassen zu können, was sie will. Dieses Gefühl wird ihr Leben prägen.

Mit 13 besucht Nina ein Kletterlager, wird mit dem Bergvirus angesteckt. Nach der Matura wird sie – zum Schrecken besorgter Verwandter – Profikletterin, holt sich 2006 zwei nationale Meistertitel in der Halle. Dann wird es ihr zu eng. «Die Liebe zum Fels trieb mich aus dem Tal hinaus in die Welt.» Dank des Sportkletterns lernt sie spannende Leute und exotische Orte kennen. «Diese Dinge würde ich nie gegen ein geregeltes Arbeitsleben tauschen wollen.»

Wo findet ein so freiheitsliebender Mensch sein Nest? Seit August wohnt Nina mit Cédric in der südostfranzösischen Stadt Grenoble. «Der perfekte Ort» für Nina, umgeben von Ski- und Klettergebieten; zudem sind – sie kommt ins Schwärmen – die Franzosen tolerant, geniessen das Leben, «und keiner rollt hier mit den Augen, wenn ich als Beruf Sportlerin anbe». Dann natürlich das Essen, der Wein ... O ja, doch, doch, betont Nina, sie schlemmt gern. Am liebsten in der Grenoble Altstadt, eine «Magret de canard», Entenbrust, dazu ein Glas Rotwein. Klar, so gibt sie zu: Würde sie weniger wiegen, könnte sie noch extremere Routen klettern. «Aber

dann würde ich viele Genüsse im Leben verpassen.» 1 Meter 70 gross ist sie, 57 Kilo schwer, spinnengewandt die Arme und Beine, die Hände so ledrig und schwierig wie ein Galeerenruderer, der Körper voller blauer Flecken, die linke Schulter schmerzt; praktisch, dass es gleich vis-à-vis der Wohnung eine Apotheke hat.

Nina la Macchina ist aber auch «gern Frau», Schmuck mag sie, Handtaschen, und letzthin hat sie ihr erstes Cocktaillkleid gekauft. Sie umgibt sich gern mit schönen Dingen. Wände und Vorhänge in ihrer Wohnung leuchten in warmen Terrakotta-Tönen, die Möbel sind schlicht, funktional, und alles im Haus ist mit einem Hauch Asien garniert. Auch beim Kochen. Nina liebt Currys. Deren Schärfe gibt ihr den nötigen Kick – erst recht am Fels. Drum köchelt sie immer, bevor sie in eine Wand steigt, auf dem Campingkocher ein Curry.

Das ist auch heute so. Mit einem grünen Curry im Magen wagt sie sich an Ali Baba. Stundenlang klettert, klemmt, stemmt sich Nina durch die überhängende Wand. Ihr Geist wird noch ärger strapaziert als der Bizeps. Müdigkeit, Schmerz, Hitze und Durst – Nina blendet alles aus, konzentriert sich nur immer auf den nächsten Zug, lässt nur positive Gedanken zu.

Ihre mentale Stärke ist auch Ausnahmealpinist Ueli Steck aufgefallen: «Das Einzigartige an Nina ist ihre Psy-

che. Diese Leidenschaft und positive Einstellung muss man erst einmal haben. Nina wird den Kletterern in Zukunft prägen!» Auch Outdoor-Fotograf Robert Bösch, der Ninas Ali-Baba-Tour begleitet, sagt: «Mich beeindruckt ihre grenzenlose Begeisterung für das Klettern und ihre Bereitschaft, sich bis aufs Letzte zu fordern.» Ihm sei keine andere Frau bekannt, die diese lange und überhängende Route draufhätte. «Nina bringt alles mit, was es für Ali Baba braucht: starke Nerven, hohes Kletterkönnen, einen extremen Willen.» «Und einen Partner wie Cédric!», ergänzt Nina. Er schleppt für sie das Material, bereitet alles vor, sichert sie; das, sagt die 23-Jährige, das ist Liebe!

Und dann ist es geschafft. Sind sie geschafft – die Ali-Baba-Route und Nina. «Die schwierigste und schönste Kletterei, die ich je erlebt habe», am Ende fühlte sie sich wie eine «grosse Kuh am Seil». Diese Leistung katalysiert sie in die Liga der ganz grossen Felskletterer. Nina sagt, sie will in dem, was sie tut, die Beste der Welt sein. Schon kennt sie ihre nächsten Kletterziele, spricht von «Gemäuer» in Mexiko und auf Kuba. Aber erst mal – ausruhen. Wie sieht Wellness à la Nina aus? Sie klettert. Schon wieder. Diesmal abwärts, 14 Stunden lang, in «ein tiefes Loch». Mit Cédric «erholt» sie sich in den Höhlensystemen Frankreichs. Eine Nina Caprez findet überall die grosse Freiheit – selbst tausend Meter unter der Erde. ●

«Die Liebe zum Fels trieb mich aus dem engen Tal daheim hinaus in die weite Welt»

NINA CAPREZ



Der Lohn nach dem Ali-Baba-Abenteuer gönnt sich Nina ein Glas Rotwein.

DABEI SEIN

Besuchen Sie die Europäische Kulturhauptstadt 2010

TURKISH AIRLINES 

A STAR ALLIANCE MEMBER 
www.turkishairlines.com


Istanbul
2010

**KULTUR
HAUPTSTADT
EUROPAS**

EUROPEAN CAPITAL OF CULTURE




Türkei
faszinierend

Kultur- und Tourismusbüro Türkei
Stockerstrasse 55 CH-8002 Zürich Tel: 044 221 08 10 Fax: 044 212 17 49 info@tuerkei-info.ch

www.goturkey.com